

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1843

25.8.1843 (No. 230)

Vorauszahlung
Sanzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühren.
Die gebaltene Zeitungs- oder deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franco.

Nr. 230.

Freitag, den 25. August

1843.

Baden.

* Karlsruhe, 24. August. Seine königliche Hoheit der Großherzog sind in Begleitung Ihrer Hoheiten der Prinzen Wilhelm und Karl gestern Abend um halb 10 Uhr in bestem Wohlseyn wieder hier eingetroffen.

Heute Vormittag um 11 Uhr haben Seine königliche Hoheit der Großherzog sich nach Baden begeben, um Ihren Kaiserlichen Hoheiten dem Großfürsten und der Großfürstin Michael von Rußland und Ihrer königlichen Hoheit der verwitweten Herzogin von Nassau Besuche abzustatten.

Der in unserer gestrigen Nummer — 229 — enthaltene Artikel, die Anfunft und Abreise H. H. des Großherzogs und Prinzen Friedrich betr., trägt, Folge eines Druckfehlers, ein irriges Datum; es soll nämlich 23., statt 22. Aug. eigen. K. v. R. 3.

Deutsche Bundesstaaten.

Preußen. Berlin, 17. August. Bei der Eröffnung der berlin-stettiner Eisenbahn, durch welche die Hauptstadt des Landes bis auf vier Stunden mit der See in Verbindung gesetzt wird, brachte Se. M. der König einen Toast auf das Wohl der Stadt Stettin aus, indem Allerhöchstdieselben ausserten, daß diese Eisenbahn die erste sey, welche das deutsche Binnenland mit dem Meere verbinde, welcher bald hundert andere nachfolgen möchten zur immer größern Verbesserung und Erleichterung des Verkehrs im deutschen Vaterlande; Stettin habe das Verdienst, die erste Eisenbahn dieser Art in's Leben gerufen zu haben und deshalb: Auf das Wohl Stettins, seiner Eisenbahn und alle Hoffnungen, welche unser theures Vaterland daran knüpft! (G. D. P. A. 3.)

Düsseldorf, 20. August. Wir erfahren soeben, daß von der gestern zu Köln stattgehabten Generalversammlung der rheinischen Eisenbahngesellschaft beschlossen worden ist, den Bau der köln-mindener Bahn nicht zu übernehmen.

Koblenz, 21. August. Die Kaufmannschaft von Mannheim beabsichtigt, für die Zukunft auf dem Oberrheine zur Beschleunigung des Gütertransports eine Schlepplampfschiffahrt in's Leben treten zu lassen und hat zu diesem Behufe bereits ein in England erbautes Schlepplampfschiff angekauft, welches heute auf der Fahrt nach dem Oberrheine hier vorbeispaht ist, und künftig den Dienst zwischen Mannheim und Straßburg versehen soll. (G. D. P. A. 3.)

Bayern. Nürnberg, 18. August. Bereits vor 2 Jahren setzte der hiesige Mechanikus Peter Bauer durch Hilfe elektro-magnetischer Kräfte ein Modell einer Breitschneidmühle in Bewegung. Im Verlaufe dieser Zeit beschäftigte er sich mit der Verfertigung eines Pumpwerks, das er auf obige Art in Bewegung setzte und nächster Tage der öffentlichen Betrachtung ausstellen wird. Durch dieses Werk zeigt Bauer, daß er alle Schwierigkeiten, die sich ihm Anfangs entgegenstellten, beseitigt und sich in den Stand gesetzt hat, Maschinen der Art in jeder beliebigen Dimension zu verfertigen. Dabei sind die Unterhaltungskosten der Batterie sehr gering, und gibt letztere keinen übeln Geruch mehr. Das Problem der Anwendung des Elektromagnetismus als bewegende Kraft wäre mithin auch in unserer Stadt gelöst. (N. C.)

Regensburg, 21. August. Wie Reisende erzählen, stand am 19. d. M., Morgens, das bei Irzbach, seitwärts der passauer Straße, liegende Dorf Schambach in hellen Flammen, welche sich bereits über einen großen Theil des Ortes verbreitet zu haben schienen. Gegenwärtig, wo die reiche Ernte in den Scheunen lagert, ist das Abbrennen für den Landmann ein doppelt schweres Unglück und die Mahnung zur Vorsicht doppelt groß!

Freie Städte. Frankfurt, 15. August. Wie man nun näher vernimmt, soll es ein Fräulein v. Berlepsch, die Tochter eines kurfürstlichen Staboffiziers seyn, mit welchem der Kurfürst von Hessen inmorganatische Ehe treten will. (Magd. 3.)

* Frankfurt, 13. August. (Korresp.) Se. Erz. der Bundespräsidial- gesandte Graf von Münch-Bellinghaußen, dessen Abreise nach Königswarth wir gestern meldeten, hat seinen Weg über Aschaffenburg genommen, um daselbst H. H. dem Könige und der Königin von Bayern seine Aufwartung zu machen. — Die Angabe, daß die Bundesversammlung erst im nächsten Dezember wieder zusammenkommen werde, erweist sich als unrichtig. Der Bundesrat hat seine Sitzungen nur auf einen Monat vertagt, wodurch die früher von uns mitgetheilte Nachricht bestätigt wird, und wird seine Arbeiten schon am nächsten 15. September, wie es heißt, unter dem Vorsitze des preussischen Bundesstags- gesandten wieder aufnehmen. — In einer Privatmittheilung aus Paris heißt es, aus Madrid habe man die Nachricht erhalten, daß sich die provisorische Regierung mit der Abfassung eines Schreibens an die Königin Mutter Christine beschäftige, um diese zur Rückkehr nach der Hauptstadt Spaniens einzuladen. Diefelbe Mittheilung fügt bei, es sey zwar eine sehr merkwürdige Kälte zwischen dem Kabinete von St. James und dem der Tuilerien eingetreten; doch hoffe dieses, daß die Mission des Marschalls Sebastiani nach London nicht ohne Erfolg bleiben werde; sie habe insbesondere zum Gegenstande, die gute Harmonie zwischen den genannten beiden Kabinetten wieder herzustellen.

Großherzogthum Hessen. Die Nr. 225 der „Köln. Ztg.“ vom

13. August brachte einen Korrespondenzartikel aus Darmstadt vom 10. August, welcher von einem Gegenstande, der im Augenblicke großes Interesse in Oberhessen erzeuge, handelt: der Auswanderung der seit geraumer Zeit in dieser Provinz heimischen sogenannten Inspiriten nach Nordamerika. Der Korrespondent betrachtet das Wirken der Mitglieder dieser religiösen Sekte, welche sich aus der Schweiz, dem Elsaß, aus Sachsen u. besonders auf den fürstlich ysenburg-büdingenschen Domänen Herrnhag und Marienborn, sowie auf der graflich solms-laubach'schen zu Kloster Arnburg und zu Egelthal niedergelassen, rühmt ihren rechtlichen Wandel und frommen Sinn, dann die Vortheile, welche sie durch Fleiß und Betriebsamkeit in industrieller Beziehung dem Lande, besonders aber jenen Gegenden gebracht, und schildert die Nachteile, welche durch ihre Entfernung in mehrfacher Beziehung entstehen müßten, namentlich daß „Fabrikwesen, Ackerbau, Güterwerth, Pachtpreise auf bedeutende Weise wieder sinken würden u.“ Als Veranlassung dieser Auswanderung hebt der Verfasser zwei Thatsachen hervor: „Die Nichtzulassung zum Handgelübde an Eidesstatt und die Verweigerung des Indigenats.“ Beide Thatsachen sind unrichtig dargestellt. In Bezug auf das erstere Moment enthält bereits die Nr. 230 der „Köln. Ztg.“ vom 18. August eine ausführliche, offenbar von einem Rechtskundigen herrührende Erwiderung aus Darmstadt vom 15. August, worin im Wesentlichen das Ministerialreskript vom Jahr 1839, welches die Inspiriten auf Grundlage eines Gutachtens des obersten Gerichts ausdrücklich zum Handgelübde an Eidesstatt zuläßt, mitgetheilt wurde. (G. D. P. 3.)

Mainz, 21. August. An einem Tage der verfloffenen Woche, nach Mitternacht, bemerkte die auf der Rheinbrücke stehende Wache (ein österreichischer Soldat) einen mit drei Personen besetzten Kahn, die nach der Brücke hinstürzten. Als der Kahn der Wache nahe kam, rief sie, dem ihr gegebenen Befehle zufolge, die darin befindlichen Leute an, erhielt aber keine Antwort; sie wiederholte den Ruf ohne Erfolg. Da nun die im Kahn Sitzenden an der Stelle, wo die Wache stand, anhielten und aussteigen zu wollen schienen, so begab sich die Wache an den Rand der Brücke, rief zum dritten Male an und erhielt statt der Antwort einen Schlag nach dem Kopfe mit einem Schiffshaken, wodurch der Fiskalo ihr von dem Kopfe in's Wasser fiel. Die Wache machte nun Gebrauch von ihrem geladenen Gewehre, schoß in den Kahn, einer der Drei stürzte in das Wasser und die zwei Uebrigen ruderten, ohne sich um den in's Wasser Gestürzten zu bekümmern, eilends nach der kaiserlichen Seite. Man vermutet, daß die drei Personen in dem Kahne einen Diebstahl an den auf den Brückenschiffen liegenden beabsichtigten und daran durch die Wache verhindert wurden. Vorgestern wurde die Leiche des Geschossenen gelandet; man sagt, es sey einer der Fiskalo, die auf dem am Tage vorher durch die Brücke gegangenen Floße gearbeitet hätten, und aus Bayern gebürtig. Wegen Ermittlung der beiden Andern, die dem Floße nicht angehört haben, also wahrscheinlich aus hiesiger Gegend sind, ist eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet, über deren Resultat bis jetzt noch nichts bekannt ist. (G. 3.)

Luxemburg. Luxemburg, 19. August. Die in einigen französischen Blättern verbreiteten Gerüchte, als wären wir hier dem Anschlusse an den Zollverein abhold, sind völlig ungegründet. Seit die Gemüther hier nicht mehr e a r b e i t e t werden durch eigennützige Agenten, seit die natürliche Ruhe des Volkswillens wiedergekehrt ist, schauen wir mit Freuden nach dem großen Verbände ungehemmten Verkehrs und bieten ihm Willkommen.

Königreich Sachsen. Dresden, 19. August. Beide Kammern hielten heute Abend ihre Schlußsitzungen, nachdem sämtliche Regierungsvorlagen, soweit dieselben nicht zurückgenommen worden waren, durch die doppelte Thätigkeit in den letzten vier Wochen ihre Erledigung gefunden hatten.

Württemberg. Stuttgart, 22. August. (Korresp.) Allmählig beginnt es in unserer Stadt wieder lebendiger zu werden. Gestern Mittag um 2 Uhr traf Se. Maj. der König, nach glücklich vollendeter Reise durch Italien und die Schweiz, in erwünschtem Wohlseyn wieder hier ein, nachdem in vergangener Woche Se. königl. Hoh. der Kronprinz von seinen Reisen durch England und Schottland ebenfalls zurückgekehrt war. — In den letzten Tagen fanden in der Umgegend Stuttgarts mehrere Gewitter mit heftigen Wolkenbrüchen statt, von denen eines am letzten Sonntage bei einer Kirchweih in Untertürkheim, da glücklicher Weise Niemand bedeutenden Schaden nahm, zu den lächerlichsten Ausritten Veranlassung gab. Das Wasser erreichte in wenigen Minuten, und besonders gerade in einem Wirthschaftsgarten, wo sich zahlreiche Gäste von nah und fern befanden, eine Höhe von 3 — 4 Fuß und drohte Alles mit fortzuschwemmen. Man hatte aber noch Zeit, sich, um nicht hinweggespült zu werden, auf Fische und Bäume zu flüchten. Einen Omnibus, der vor der Gartenthür stand, und von einem großen Haufen in Besitz genommen wurde, schwemmte das Wasser, zum großen Schrecken der darin Sitzenden, eine gute Strecke weit fort. Glücklicher Weise schaden diese Wetter den Ernten nicht bedeutend mehr, da fast drei Viertel von den Feldern zu Hause sind. — Bei einem

* Das Armenwesen in Württemberg.

Zweiter Artikel.

Unter den Armen und Elenden unserer Tage, deren nicht wenige sind, wenn man die immer größer werdenden Krankenz- und Strafhäuser betrachtet, sind ohne Zweifel die aus den letzteren Kommenden in der Regel die Aermsten. Denn die Bildung unserer Tage ist noch nicht so weit vorgeschritten, daß sie in dem Strömung immer und vor Allem den Menschen in's Auge faßt, welcher gerade in dem Augenblicke, da er in das freie, öffentliche Leben wieder eintritt, barmherziger, vorsorgender Theilnahme in um so erhöhterem Maße bedarf, als er — theils innerlich durch Unwissenheit, Rohheit und Bosheit verwarlost, theils äußerlich durch lieblofes und richterliches Zurückziehen der Meisten verlegt — in größter Gefahr des Rückfalls steht. Wer sich daher der Armen erbarmen will, der muß besonders sein Augenmerk auch auf die in den Zuchthäusern befindliche, so wie auf die aus ihnen entlassene große Menschenmasse richten. Da, ein Volk, das sich nicht eine immer weiter um sich greifende Pestbeule gleichsam selbst einimpfen und durch ungebesserte, unverfugte Entlassene neue Verführung pflanzen will, muß diesem Zweige des Elends vor Allem sorgsame Heilung zu bereiten suchen; und weil hier der Einzelne noch weit weniger vermag, als bei anderem Elende, so muß der Staat freie Liebesvereine, die sich bilden, in seinen Schutz nehmen und

ihnen allen möglichen Vorschub leisten. Dies geschieht denn auch seit mehreren Jahren in umfassendem Maße in Württemberg.

Den Anfang machte auch hierin, wie in so vielem Großen und Herrlichen unserer Tage, welches nicht bloß zum Scheine, wie er von Frankreich ausgeht, sondern wesentlich nützlich ist, das in freier Thätigkeit allen Ländern der Erde vorangehende England. In ihm regten längst einzelne hervorragende Persönlichkeiten dieses Streben an. Wir nennen bloß zwei solcher edlen Seelen, John Howard aus dem vorigen, und Elisabeth Fröh aus unserem Jahrhundert. Howard, ein Mann von seltener Gewissenhaftigkeit und Frömmigkeit, war auf einer Reise nach dem durch das große Erdbeben zerstörten Lissabon in die Hände französischer Kaper gefallen und so in einen schmutzigen Kerker in Vrest gekommen. Wieder frei geworden, richtete er, wie auch auf andere Arme und Kranke, so insbesondere auf Gefangene sein scharfes und liebendes Auge. Im Jahr 1773 aber, Grasschaftsrichter geworden, durchkreiste er die englischen Gefängnisse zuerst seiner, dann anderer Grasschaften und fand sie in sehr schlechtem Zustande. Endlich besuchte er auf mehrfachen Reisen die Gefängnisse und Krankenhäuser Frankreichs, Hollands, Deutschlands, Italiens, Spaniens und Rußlands, wo er in Cherbon 1790 in Folge seiner menschenfreundlichen Bemühungen starb. Ueberall, besonders in seinem Vaterland, brach er durch Wort und Schrift (namentlich im Jahr 1777 durch das mit Kupferstichen versehene Werk: „Der Zustand der Gefängnisse in England und

gestrigen Abschlag des spfändigen Laibs Brod von 24 auf 22 kr. bezeugte der junge Theil der sonst so ruhigen Bevölkerung unserer Residenz hierüber seine ausgelassene Freude, indem er in unzähliger Menge den Ausruf von Straße zu Straße begleitete und sich immer vermehrend ihm, so oft er den neuen Abschlag verlesen, ein lautes Hurrah brachte. Das sehr günstige Resultat der Ernte, so wie der gute Stand der Kartoffelfelder werden hoffentlich in kurzer Zeit einen neuen bedeutenden Abschlag bringen.

Belgien.

Brüssel, 20. August. Man macht sich keinen Begriff von der Schnelligkeit, mit welcher die Zerstückelung des Eigentums in Belgien fortschreitet: in fünf Jahren, von 1834 bis 1839, hat sich die Zahl der Katastralparzellen um 6302 in der Provinz Antwerpen, um 18,116 in jener von Brabant, um 5062 in jener von Westflandern, um 9414 in jener von Ostflandern, um 20,594 in jener von Hennegau, um 17,831 in jener von Lüttich, um 14,482 in jener von Namur vermehrt.

Vom Rhein, 23. August. (Korresp.) Dem Absage belgischer Spitzen steht ein empfindlicher Stoß bevor, wenn man in Belgien nicht ernstlich darauf bedacht seyn wird, einen argen Mißbrauch abzustellen, der sich dort in diesem Industriezweige eingeschlichen hat. Die Spitzenfertigertinnen lassen es sich nämlich seit einigen Jahren belgehen, von Baumwollgarn, statt von Leinengarn Gebrauch zu machen; durch diesen Tausch gewinnen sie zwar viel an Zeit und sind deshalb auch im Stande, mehr zu fabriciren; jedoch, was wohl von größerer Bedeutung ist, das Fabrikat verliert an Solidität und wird in natürlicher Folge davon in seinem Export gefährdet. Die aus Baumwollgarn gefertigten Spitzen haben zwar, so lange sie neu sind, ganz das Ansehen von Spitzen aus Leinengarn; allein beim Gebrauche und bei der Wäsche treten alle Mißstände der von dem früheren Verfahren abweichenden Fabrikation hervor. Bereits vor zwei Jahren wurde von der Untersuchungskommission der Leinenindustrie in Brüssel auf die großen Nachtheile dieser neuen Fabrikationsweise hingewiesen; ihre wohlgemeinten Rathschläge scheinen aber nur wenig Eingang gefunden zu haben, denn in handelsbrieflichen Mittheilungen aus Brüssel wird wieder ernste Besorgniß über weitere Zunahme der schon fühlbar gewordenen Vernachlässigungen ausgesprochen, welche jener Mißbrauch für den Export der Erzeugnisse dieses in Belgien sehr wichtigen Industriezweiges nach sich gezogen hat.

Frankreich.

St. Paris, 21. August. (Korresp.) Von den 9 Forts, welche 48- und 36-Pfünder erhalten werden, sind bereits die meisten vollendet; 11 andere, welche noch zu vollenden sind, sollen nur 24 und 16-Pfünder bekommen. — Bei dem Brande, der gestern im Schlosse Tu stattfand, waren der König und der Prinz Joinville sogleich auf der Brandstätte. Der Prinz Joinville erklomm selbst beim Helfen eine Leiter. — Nach Berichten aus Algier im „Loulonnais“ ist eine Expedition unter Anführung des Generalstatthalters nach Ben Salem im Werke, da Abd-el-Kader jetzt nicht vom Flecke weicht. Von Konstantine aus soll auch ein großer Feldzug unternommen werden, welcher mit dem obigen in Verbindung gesetzt werden dürfte. — Der außerordentliche Kredit von 600,000 Fr., der dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten eröffnet, ist vornehmlich aus Anlaß der Sendung des Hrn. v. Lagrenée nach China begehrt worden. Es wird dieser Herr von 3 Abgeordneten des franz. Handels begleitet werden, deren jeder eine Besoldung von 8 — 12,000 Fr. erhält. — Der „National de l'ouest“ von Nantes enthält ein Schreiben aus St. Pierre de Miquelon vom 23. Juli 1843, gezeichnet Maugras, welches die Tödtung eines franz. Fischers in den Gewässern von Newfoundland durch das Feuer eines englischen Kriegsschiffes (s. K. Z. Nr. 227 * London, 15. August) bestätigt. Die englischen Offiziere entschuldigten sich wegen dieses Vorfalls, da die Absicht nicht gewesen sey, auf den Mann zu schießen, sondern nur über ihn und sein Boot weg, um ihn fortzutreiben. — Die H. v. Lamartine und Lacretelle hatten bei der Preisvertheilung in Macon eine Rede halten sollen, was aber der Rektor des Gymnasiums nicht gestattete. Es erregte dieses Verbot großes Aufsehen; Hr. v. Lamartine selbst suchte indessen seine Mitbürger zu besänftigen. — Man wußte bisher noch nicht, daß Espartero bei seiner Anwesenheit im Hafen von Bayonne die dortigen Behörden zu sich gebeten hatte. Der Unterpräsident, der Kommandant Hr. Bois le Comte, Adjutant und Sekretär des Generals Haridpe, folgten dieser Einladung und hatten eine lange Unterhaltung mit dem gewissen Regenten. Espartero äußerte u. A., daß man ihm allgemein Muth auf dem Schlachtfelde zuerkenne und er nun den Beweis zu liefern hoffe, daß es ihm auch in Unglücke nicht daran gebreche. . . Er bedauere nur eines: seine Laufbahn nicht mit dem Degen in der Faust als wahrer Soldat beendet zu haben. Die ganze Welt habe ihn aber verlassen. . . Die Belagerung von Sevilla habe nach seinem Abgange von dort nicht aufgehoben werden sollen; er habe gegen Gonça ziehen wollen, dessen Streitkräfte sehr gering waren, in der Hoffnung, diesen General zu schlagen und dann die Stadt zu bezwingen. . . Aber gleich auf dem ersten Tagemarsch seyen Truppen, die bestochen worden, von ihm abgefallen. Er habe sich sofort in Cadix einschließen wollen, um seine Sache bis auf den letzten Augenblick zu vertheidigen, zu welchem Zwecke er sich auf dem spanischen Dampfer „Betis“ eingeschiff habe. Wenige Stunden darauf sey aber die Nachricht gekommen, Cadix habe sich ausgesprochen. Man sey nichts mehr zu thun gewesen, kein anderes Mittel geblieben, als zur Vassallenshaft des englischen Kriegsschiffes „Malabar“ die Zuflucht zu nehmen. — Linage und Gen. Infante sind zu Lissabon geblieben, Ourrea aber, der Sekretär Espartero's, ist unverweilt nach London gereist, um die Wohnung dort zu bestellen. —

Wales, mit vorläufigen Bemerkungen und einen Bericht über einige auswärtige Gefängnisse, das ihm den Dank des Parlaments erwacht) Bahn zur Verbesserung der Gefängnisse, so daß der berühmte Burke sich 1780 in einer Rede über Howard also äußert: „Ich kann diesen Mann nicht nennen, ohne zu bemerken, daß sein Wirken und seine Schriften die Augen und Herzen der Menschen vielfach geöffnet haben. Er hat ganz Europa besucht, nicht um die Pracht der Paläste und die Herrlichkeit der Tempel zu beschauen, nicht um genaue Vermessungen von den Ueberresten alter Größe zu machen, nicht um die Fortschritte der neueren Kunst abzuwägen, nicht um Münzen oder Handschriften zu vergleichen; — sondern in die Tiefen der Kerker zu steigen, sich der Anstaltung der Spitäler preiszugeben, die Häuser der Schmerzen und des Jammers zu besichtigen, die Stufen des Glüds, der Unterdrückung und Betrachtung zu messen, die Verlassenen zu besuchen und das Unglück aller Menschen in allen Gegenden zu vergleichen. Sein Plan ist eigenthümlich, ist voll Geist wie voll Menschlichkeit; es war eine Entdeckungs- und Untersuchungsreise der Barmherzigkeit. Schon wird die Wohlthat seines Wirkens mehr oder weniger gefühlt in jedem Lande, ich hoffe, er wird seinen ewigen Lohn schon zum Voraus empfinden, indem er alle Wirkungen seiner Anstrengungen in seinem Vaterland vollkommen verwirklicht sieht u. s. w.“

(Fortsetzung folgt.)

Eine Nachricht, die eben verbreitet worden ist und noch in keinem ministeriellen Blatte steht, hat einiges Interesse. Espartero soll nach ihr in Frankreich gelandet seyn, da er so schnell als möglich seine Gemahlin sehen wolle. Man glaubt, er werde Italien zum Aufenthalte wählen; im Falle er aber Frankreich den Vorzug geben sollte, ist dem Vernehmen nach von der französl. Regierung schon der Beschluß gefaßt worden, ihm einen Aufenthaltsort anzuweisen, der eben so weit von der spanischen Gränze entfernt ist, als der Gastort des Don Carlos, Bourges. Uebrigens soll er verhältnißmäßig ebenso frei gehalten werden, wie Don Carlos.

Aus dem Elsaß, 19. August. Wie man hört, werden demnächst wesentliche Postreformen in Frankreich vorgenommen, die Zahl der Briefkurriere, so wie der sogenannten Molleposten vermehrt und dieselben auf einzelnen Routen eine größere Beschleunigung erhalten. Besonders wünschenswerth wird auch eine verbesserte Einrichtung des Diligenzendienstes von Straßburg nach Weissenburg und Landau, denn sicher ist dieser einer der schlechtesten und kostspieligsten in Frankreich. Zum großen Nachtheil des Publikums ist auf dieser Linie keine Konkurrenz, denn sonst hätten die Unternehmer schon längst bessere und bequemere Wagen angeschafft, während sie sich jetzt damit begnügen, ihre Karren von Zeit zu Zeit einmal anstreichen zu lassen. — Auf allen Getreidemärkten des Elsaßes sind diese Woche die Preise der verschiedenen Früchte so bedeutend gefallen, daß das Brod, welches noch vor einem Monate zu einem Franken verkauft wurde, gegenwärtig zu 14 Sols abgegeben wird; übrigens steht noch eine größere Preisermäßigung zu erwarten, da unsere Landleute kaum Platz genug haben, das Geerntete in ihren Scheunen unterzubringen, und daher zum Verkaufe genöthigt sind. Die heutigen Berichte aus Lothringen und den Moselgegenden bringen die Nachricht, daß die dortigen Fruchtpreise ebenfalls um 25 Proz. gefallen sind. (S. 3.)

Großbritannien.

London, 19. August. (Korresp.) Heute früh sind hier an 4 Orten zugleich große Feuersbrünste ausgebrochen, wovon besonders der Brand auf der sogenannten Loppingwerste furchtbar war. Es gingen dabei mehrere Menschenleben verloren. — O'Connell's Anzüge gewinnen immer mehr an Wichtigkeit; so war er neulich in Tara bei einer großen Meeting, wo ihm zu Ehren ein Triumphbogen errichtet war. Der Agitator hatte seinen Sohn Dan und mehrere seiner Freunde an der Seite. In seiner Rede machte er u. A. auf den Fall Espartero's aufmerksam, und sagte, daß in der irischen Kirche gebetet worden sey, der Urheber des Kirchenunheils in Spanien mödte gestürzt werden. — Die Handelskammer in Birmingham hat eine große Versammlung zusammenberufen, um eine Adresse an die Königin zu richten, mit der Bitte, die Minister zu verabschieden, weil dieselben öffentlich (im Parlamente) erklärt hätten, gegen die herrschenden Uebel kein Mittel zu wissen. — Zu Ekanon (Wales) hielten die Pächter den 15. eine Versammlung, um sich über die bei den Pachtgebern und den Zehnten zu machenden Verminderungen zu verständigen. Die Pächter verlangen 30 Proz. Abzug auf den Zehnten und 20 Proz. auf die den Grundbesitzern zu zahlenden Zinsen.

Spanien.

St. Paris, 20. August. (Korresp.) Ein nichtministerielles Abendblatt will wissen, daß es in Barcelona wieder beinahe zu einem Ausbruche gekommen wäre, der von der demokratischen Junta absichtlich herbeigeführt worden sey soll. General Arbutnot soll sich in die Zitadelle zurückgezogen haben, und die von Madrid herandrückende Verstärkung erwarten, um unterstützt von derselben die Stadt zur Ruhe und Ordnung zurück zu bringen. Was oder wie viel an der Sache ist, müssen die nächsten Nachrichten zeigen. — Die Besatzung des dem aufrebelnigen Theil der Stadt Barcelona so unbehaglichen Forts Monjuich wird in der Folge aus 2 Regimentern bestehen. — Aus Madrid wird unter'm 13. gemeldet, daß die junge Königin jetzt an die Königin Mutter schreibe, was und wann sie wolle, und ihre Briefe Niemanden vor deren Abgang zeige.

Madrid, 13. August. (Korresp.) Der portugiesische Gesandte hat bereits an die Regierung der Königin Isabella II. amtliche Mittheilung von der Entbindung der Königin Donna Maria gemacht. — Die Stadt Granada wird dem Vernehmen nach von der Regierung den Beinamen die „heroische und immer getreue“ erhalten. — An demselben Tage, wo die Felerlichkeit der Verlesung des Manifestes der provisorischen Regierung, d. h. des Ministeriums Lopez, an die Königin wegen ihrer Großjährigkeit im Palaste stattfand, richtete die Infantin Donna Luisa Ferdinande Maria (geboren 30. Januar 1832) folgendes artige Schreiben an ihre königliche Schwester, welches der „Castellano“ vom 13. August mittheilt: „Meine überaus theure Schwester! Du kannst Dir die Freude nicht vorstellen, die ich darüber empfunden habe, daß Du das Ruder des Staates übernehmen sollst, und alle Spanier werden darüber entzückt seyn, da sie Dich von ganzem Herzen lieben, und auch Du, Du sollst sie so lieben. Ich liebe Dich von ganzem Herzen, wie Du weißt, und wenn ich auch manchmal in etwas gegen Dich gesehlt habe, so verzeihe es mir, denn ich erkenne es jetzt; ich werde trachten, Dir in Allem willfährig zu seyn. Ich wünsche, daß das kleine Geschenk, welches ich Dir mache, Dir gefallen möge; ich hätte gewünscht, daß es so schön ausgefallen wäre, wie Du es verdienst, denn Du bist sehr schön und sehr liebenswürdig; da ich aber Nichts hätte kaufen können, ohne es Jemandem mitzutheilen, so sende ich Dir die Nadel mit F (ordinando) was sagen will, „Glück für's Land und für die Königin.“ Lebe wohl, vielgeliebte Schwester. Auf baldiges Sehen.

Verschiedenes.

Berlin, 20. August. Theodor Körner's Mutter, die verewitwete geheime Rätbin Köner, geb. Stoll, entschlief in dieser Nacht 12^{Uhr}, Uhr sanft und ohne vorhergegangene Krankheit in ihrem 81ten Jahre. Ihrem Wunsche gemäß wird sie ihre Grabstätte auf der Feldflur von Wöbblin bei Ludwigslust finden, wo ihre Lieben alle, Mann, Sohn, Tochter und Schwester, beisammen ruhen.

Zürich. Die letzte Nummer des östlichen Beobachters brachte eine politische Karrikatur, die hier viel zu sprechen gibt. Das kommunistische Treiben der Herren Weitling, Fobrel und Solten ist der Gegenstand derselben. Ein mit Kirchengut, Vanscheinen, Zinsbrieffen u. s. w. gezierter Brankessel scheint das literarische Kontor bedeuten zu sollen, denn es entsetzt den Gemüthen neben andern Ungeziere auch die bekannten Druckschriften dieses Instituts. Der Wulfsenmann, der den Kessel umrührt, ist darin leicht zu errathen, und auch in dem Manne mit der Kaiserkrone, der auf seinem Weidberg saul hingestreckt andrucht von den Träumen, welche die hinter ihm aufgesteckte Schlafkappe andeutet, und einige Goldstücke dem Brankessel zuwirft, ist unschwer eine in jüngerer Zeit oft genannte Notabilität der deutschen Emigration zu erkennen. Letztem steht zur Seite ein Geißbockgefiß, das mit der Schneidwerkzeuge die Staatsordnung zerschneidet und im Herauskommen aus dem Weinhaufe zum Pfauen von der Polizei erfaßt wird. Als Hauptfigur erscheint endlich noch ein Löwe (Zürichs Wappenthier), der in ruhigem Schritte sich naht, um Ordnung zu schaffen, und einen Gerichtsmann, der ihm den Bügel entgegenhält, unfaust zu Boden wirft. Einige andere Figuren scheinen für die mit den Verhältnissen nicht genau bekannten Leser von geringerem Interesse zu seyn, wenn nicht etwa die hinterste Gruppe und die zutäppische Freundschaft der deutschen Arbeiter in Genf gegen einen gezeierten Dichter und dessen „festes Würschchen“ veranschaulichen soll. Das Ganze ist mit

Seine Schwester Luisa Ferdinande. Madrid, 8. August 1843. — Die französische Regierung hat dem Vernehmen nach die provisorische Regierung von Madrid anerkannt; der Herzog von Glücksberg soll zum Gesandtschaftssekretär und zum Geschäftsträger in Madrid ernannt worden. — In Pardo wurden mehrere Soldaten zum Handkuss der Königin zugelassen. Die Königin redete einen derselben, einen Verwundeten, mit den Worten an: „Was hast Du?“ „Ich bin bei der Vertheidigung Ihrer Maj. verwundet worden, die größte Ehre, die mir begegnen konnte.“ Die Königin war bis zu Thränen gerührt und sagte u. A., daß, sobald sie Königin seyn werde, sie diese Hingebung belohnen würde. Der Vormund fragte sie hierauf, was sie thun würde, wenn sie herrsche. „Ich würde solche verdiente Soldaten und Offiziere so viel als möglich auszeichnen.“ Ein Soldat wurde auf diese Aeußerung hin vom Kriegsminister unverweilt als Thurführer im Kriegsministerium angestellt und ein Leutnant zum Kapitän ernannt. — Nach der portugiesischen Gränze sind vorsorglicher Weise einige Truppen beordert worden.

Schweiz.

— Die „Basl. Ztg.“ vom 22. August meldet: Die Tagsatzung hat in ihrer gestrigen Sitzung die Frage über den Status quo der aargauer Klöster behandelt. Nach langer Beratung wurde über fünf Anträge abgestimmt, von denen keiner eine Mehrheit von Stimmen erhielt.

Türkei und Aegypten.

Von der türkischen Gränze, 14. August. In der am 9. d. zu Kragujewab abgehaltenen Volksversammlung haben Waisitsch und Petroniewitsch selbst die Erklärung abgegeben, daß sie die Nothwendigkeit ihrer Entfernung einsehen. Gestern sind beide in Belgrad eingetroffen, von wo sie sich zu Wasser nach Widbin begeben, um dort die weitere Bestimmung ihres Schicksals abzuwarten. Man glaubt nun, daß das Bestätigungsverbot für den neuen Fürsten, mit dem General v. Lieven in sehr freundlichem Verhältnis zu stehen scheint, ehestens werde publizirt werden. (A. Z.)

Baden.

* Karlsruhe, 24. August. Gemäß der Aufforderung und Einladung des hiesigen evangel. Kirchengemeinderaths in einigen frühern Nummern der „Karlsruh. Ztg.“ versammelten sich gestern Glieder der evangel. Kirche sowohl aus der hiesigen Gemeinde, wie aus der Umgegend in der hiesigen kleinen Stadtkirche, um an den Gesamtverein der Südbad. Volksvereine als Hauptverein für das Großherzogthum Baden sich anzuschließen. Einige Zuschriften und Beitrittserklärungen von verschiedenen Theilen unseres Landes bezeugten, wie allerorts das Interesse für diesen Verein ein lebendiges und aufrichtiges sey. Das nach Beratung und Annahme der Statuten in dieser Versammlung gewählte Komite vor 7 Gliedern wird daher an sämtliche evangel. Dekanate des Landes eine Einladung veranlassen, um die sich in derselben Tendenz zu bildenden Zweig- und Distriktsvereine zu einem Ganzen zusammenzuschließen. So kann also auch Baden zu der demnächst zu haltenden Generalversammlung in Frankfurt a. M. seinen Repräsentanten absenden. Möge denn der Verein seinen doppelten Zweck reichlich erfüllen: armen und an freudiger und offener Darstellung ihres evangel. Bekenntnisses gehemmten Gemeinden hülfreiche Hand zu bieten, so wie überhaupt das Band der evangel. Kirche unter allen Stämmen unseres gemeinsamen Vaterlandes immer inniger und lebenskräftiger zu knüpfen!

* Mannheim, 23. Aug. (Korr.) Nachdem gestern das erste, zum Schleppdienst der hiesigen Beuthschiffe bestimmte Dampfboot hier angekommen war, fuhr es heute Morgen einem von Amsterdarn kommenden, mit 4306 Sturz. Güter beladenen Fahrzeuge bis in die Nähe von Worms entgegen und bringt dasselbe, festlich geschmückt und begrüßt von Völkersalven, so eben in den hiesigen Hafen. Damit wäre nun auch die Dampfschleppschiffahrt für Mannheim eröffnet, welche rheinabwärts bis Rotterdam und aufwärts bis Straßburg ausgedehnt werden soll. Es ist zu hoffen, daß dieses beschleunigende Transportmittel, dessen sich andere Handelsplätze am Rhein, namentlich Köln und Straßburg, schon seit längerer Zeit bedienen, zur weiteren Belebung und Ausdehnung des hiesigen Handels wesentlich beitragen wird.

* § Rastatt, 22. August. (Korr.) Die Jubelfeier des 25jährigen Bestehens unserer Verfassung ist heute unter der lebhaftesten Theilnahme des bei weitem größten Theiles der hiesigen Bürgergemeinde und der Diener des Staates begangen worden. Hatte man die Verfassung als eine unschätzbare Wohlthat für das gesammte Volk kennen und lieben gelernt, so wollte man in richtigem Takte dies Fest weniger durch äußeres Gepränge, als durch Handlungen der Wohlthätigkeit auszeichnen. Die feste Ueberzeugung, daß begeisterte Liebe und Treue, Anhänglichkeit an die Person des Fürsten, wie an die Verfassung wesentlich Eines und Dasselbe sey, so daß keine ohne die andere stattfinden könne, und wo die eine Noth leide, auch die andere mitleide — war die Seele des Festes, die sich in allen Reden und in der würdevollen, der hohen Bedeutung der Sache entsprechenden Haltung des Ganzen ausdrückte. Vor solchem Geiste schwinden alle Einzelansichten und Strebungen; möge er überall die schönste und dauernde Frucht dieses Tages seyn! Das badische Volk wird dann Ursache haben, ihn noch in späterer Zukunft zu segnen. In freudigem Gefühle, daß jener Geist in unserer Mitte unverwülliche Wurzeln geschlagen, brachte deshalb auch der hochverdiente Vorstand der Regierung, der würdige Hr. G. N. Baumgärtner, bei dem Festessen der hiesigen Bürgergemeinde, deren Loyalität, biederer Sinn sich bei diesem Feste auf eine so unzweideutige Weise bekräftigt habe, ein anerkennendes Lebehoch!

Redigirt unter Verantwortlichkeit von G. Macklot.

treffendem Wize angelegt und ausgeführt, und stellt auf's Bestimmte die Lächerlichkeit des bodenlosen Treibens der zückerischen Kommunisten in's Licht.

— Luzern. Dem Schauspieldirektor Kevier soll von Seite der Polizei bedeutet worden seyn, daß er die bekannte Oper, „Robert der Teufel“, die sonst überall ungenirt aufgeführt wird, nicht wieder zur Aufführung bringe. Die Nonnen, welche wegen ihres schlechten Lebenswandels in der Hölle schwanden, haben Aergerniß gegeben.

— Am 31. Juli, Vormittags, brach in Jasterburg in der Obermühlenstraße eine Revolution aus, die zwar vorläufig unblutig abließ, indessen doch die Menschen zu Dickköpfen machte und Pferde und Hunde zum Reißaus brachte. In das Bienenvolk eines christlichen Bürgers nämlich fuhr der Geist des Aufrehrs, und zwar dermaßen, daß die Bewohner von vielleicht einigen 20 Bienensöcken daran Theil nahmen, und mit beifolgender Wuth aus der Straße und in den nahe gelegenen Höfen und Gärten Menschen und Thiere anfielen und besonders letzteren arg zusetzten, denn vier vor einen Heuwagen gespannte Pferde geberdeten sich fürchterlich und konnten nur mittelst Durchschneiden der Stränge vom augenblicklichen Lode gerettet werden; auch 2 nicht gar große Hunde an starken eisernen Ketten rissen sich los und liefen dem nahen Felde zu. Die Mädchen, welche mit der Wäschereinigung am Teiche beschäftigt waren, mußten die Wäsche im Stiche lassen und in die Häuser flüchten, ja selbst Polizei- und Steueroffizianten wurden nicht verschont und mußten sich ihrer Haut wehren; kurz, der Tumult war großartig und dürfte die in Jasterburger Chronik durch dieses Ereigniß ansehnlich bereichert werden. Leider hat der Bienentumult seine Nachwehen, denn ein Pferd ist bereits als Schnupfer gefallen und mit den drei andern soll es mißlich bestellt seyn. Der Eigenthümer der Bienen, ein biederer Bürger, wird wahrscheinlich freiwillig den Schaden ersetzen und ihn dürfte daher ein nicht unbedeutender Verlust treffen.

— In dem von Hofrath Dr. Dorow unter dem Titel „Erlebtes“ kürzlich herausge-

* Vom Oberrhein, 18. August. (Korr.) Seine königliche Hoheit der Großherzog geruhten heute früh 8 Uhr auf Höchstüblicher Durchreise nach Badenweiler das Eisenwerk Albrück und die daselbst seit kurzer Zeit in Betrieb gesetzten Hoch- und Gassöfen in Begleitung Ihrer Hoheiten der Prinzen Wilhelm und Karl zu besichtigen: ein Glück, das Albrück um so mehr zu schätzen weiß, als schon der gleiche Monat des vorigen Jahres den geliebten Fürsten in die geräuschvollen Räume führte, wo das unentbehrlichste aller Metalle unter dem Drucke der Hämmer und Walzen sich in alle Formen, Längen und Breiten bis zum dünnsten Eisenbleche fügt. Das hohe Interesse, das Seine königl. Hoheit diesem Zweige der Industrie, und namentlich dem nun gänzlich umgestalteten Eisenwerk Albrück zu widmen schienen, ist für den Beamten, unter dessen Leitung das Werk zu seiner jetzigen Ausdehnung gedieh, der schönste Lohn seines bisherigen Wirkens. Seine königliche Hoheit, nebst den beiden Prinzen Hoheiten hatten die Gnade, nach Besichtigung des Werkes im Garten des Verwaltungsvorstandes ein ländliches Frühstück einzunehmen und setzten, nach einem Aufenthalte von 2 1/2 Stunden, die Reise nach Badenweiler fort. Möchte der geliebte Fürst, dessen freundliche Huld und Güte auf's Neue die Herzen aller Derer auf's Innigste ergriffen, die das Glück hatten, in seiner Nähe zu weilen, wohlbehalten mit seinen beiden hoffnungsvollen Söhnen an's Ziel seiner Reise gelangen.

* Durlach, 23. August. (Korr.) Bei dem Feste der Verfassung, das auch hier begangen wurde, wollen wir das Einzelne des Festes nicht erwähnen, das überall verschieden, aller Orten mehr oder weniger sich gleich seyn wird; aber Eines dürfen wir nicht unerwähnt lassen, das auf uns als Augenzeugen einen tiefen Eindruck gemacht hat — es war die Würde, der Ernst, die sittliche Haltung, das Gefühl für die Sache und ihre Bedeutung, welches vom Anfang des Festes bis an's Ende desselben sich laut und unverkennbar in allem Einzelnen ausdrückte. Das Fest hatte einen streng monarchischen, verfassungstreuem Charakter, in welchem sich bei der Begeisterung für die Verfassung überall die Treue und die Liebe gegen das Fürstenhaus offen und auf die unzweideutige Weise ausdrückte. So kam es, daß die errichtete prachtvolle Bildsäule, an welcher ein meisterhaftes Bildniß des fürstl. Vaters der Verfassung angebracht war, ein wahrer Altar des Vaterlandes wurde, auf welchem jeder Theilnehmer des Festes seine besten Wünsche für den Großherzog und das Wohl seines Landes darbrachte. In diesem schönen Sinne leitete auch der Gemeinderath das Fest schon im Voraus ein, indem er der Verfassungsurkunde, die unter die Bürger ausgetheilt wurde, folgende Worte vordruckte ließ: Mit dem heutigen, jedem Badener ewig unvergeßlichen Tage verfließt das erste Viertel des Jahrhunderts, seit die Verfassungsurkunde in's Leben trat, und mit ihr der Grundstein der Theilnahme des Volkes an den wichtigsten Regierungshandlungen gelegt wurde. Von nun an konnte kein allgemeines Gesetz, das das Eigenthum betraf, keines, das die Personenfreiheit beschränkte, ohne Zustimmung der Volksvertreter mehr gegeben, und keine Steuerausgabe ohne gleiche Zustimmung ausgesprochen werden; von jetzt an war die Gleichheit aller Badener vor dem Gesetz, und die Verbindlichkeit Aller zu gleicher Theilnahme an den Staatslasten begründet, die Einleitung zur Ablösung aller das Grundeigenthum hemmenden Lasten getroffen, und von jenem Tage an die ungeschörte Gewissensfreiheit gesetzlich ausgesprochen. Darum sey uns die Verfassung das ehrwürdigste Kleinod aller unserer Einrichtungen und Gesetze, und jedem Badener, wie für seinen Glauben die heiligen Bücher, so für seine staatsbürgerlichen Rechte die Verfassungsurkunde das unantastbare Denkmal. Vergessen wir aber auch nicht, daß diese erhabene Grundlage aller unserer Gesetzgebung frei aus den Händen seines fürstlichen Vaters hervorging, der, einzig von dem Wunsche befehle, die Bande des Vertrauens zwischen Ihm und Seinem Volke fester und fester zu knüpfen, am heutigen Tage dieses Gesetz zum Gemeingut aller Badener machte. Ja, sie sollen ewig dauern, diese Bande des Vertrauens und der Eintracht, und so lange unsere Berge grünen, und so fest die Mauern jenes Thurmes stehen, der seit Jahrtausenden unsere Stadt beherrscht, bleibe ungeschwächt unsere Liebe zu unserm Fürsten. Ehre dem Andenken Karls, hoch lebe Leopold und sein erhabenes Fürstenhaus, hoch lebe die Verfassung!

Brandfälle. * In der Nacht v. 9. auf den 10. d. brannte zu Heiligkreuztinnach ein Wohnhaus samt Scheuer und in derselben Nacht 1 Stunde später zu Wilhelmsfeld ein Wohnhaus, und in Kampenhain, Gemeinde Versbach, ebenfalls 1 Wohnhaus am Nachmittag des 9. wieder, ohne daß über die Entstehung bis jetzt irgend etwas zu ermitteln gewesen wäre. — In der Nacht vom 12. auf den 13. brach auf dem Hofgebäude des J. Moser zu Fischbach, A. Haslach, Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß Alles bis auf den Grund niederbrannte und selbst 2 Personen stark verletzt wurden. — Auf dem Speicher des Bürger's O. Daub zu Altmendorf brach am Abend des 18. Feuer aus und nahm so schnell überhand, daß an eine Rettung dieses Hauses nicht mehr zu denken war. — In der Nacht vom 19. auf den 20. brach in der Scheuer des Bürgermeisters Kessler zu Hofmeisheim Feuer aus, das erst bemerkt wurde, als beinahe sämtliche Vorräthe an Heu, Stroh und Früchten schon ergriffen waren; gleichwohl gelang es, noch einen Theil des Gebäudes zu retten. Man vermutet, daß der Brand durch starkes Heizen des vom Nachbarhause in die Scheuer hereinragenden Backofens entstanden ist, worin auf die Kirchweih stark gebacken wurde.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von G. Macklot.

gebenen Buche wird manche bisher nicht bekannte Thatsache erzählt und mit Dokumenten bekräftigt: Daß der Ritter v. Sahl, ein exaltirter Sachse, auf dem wiener Kongress die Absicht hatte, den König von Preußen zu ermorden, weil ein Theil seines Vaterlandes an Preußen fallen sollte, wird durch Briefe bewiesen, die höchst interessant sind. Der Graf v. Ros, dem v. S. seinen Plan in Wien mittheilte, bereitete das unglückliche Verbrechen, das dem Vaterlande den geliebten Monarchen entreißen sollte. v. Sahl starb bei dem Versuch, Napoleon mit Knallpulver während der 100 Tage in die Luft zu sprengen. Er verwundete sich dabei tödtlich, wurde von der Explosion in die Seine geworfen, und endete gar bald darauf im Hospital.

Bad Homburg, 13. August. (Allg. Bdz.) Ich muß Sie von einem seltsamen Vorfalle benachrichtigen, der verdient, daß man ihn wegen seiner Seltsamkeit und Originalität nachzählt. Die hiesigen Spielwächter suchten in französischen Zeitungen Anzeigelle für das trente et quarante (tailleurs de trente et quarante); man denke sich ihr Erstaunen, als sie in den jüngsten Tagen fast täglich eine Masse Briefe von gutmüthigen Schneidemeistern zwischen 30 und 40 Jahren erhalten, die ihre Dienste der Bank anbieten. Die guten Seelen hatten die tailleurs de trente et quarante in anderm Sinne genommen. Der Vorfalle ist wahr, und ich habe selbst mehrere dieser Schneiderrbriefe gelesen.

— Karoline v. Pelzel, geb. Pichler, fordert in wiener Blättern alle Personen, namentlich Schriftsteller, die mit ihrer Mutter, Karoline Pichler, geb. v. Greiner, in Briefwechsel standen, auf, ihr die Briefe, welche sie von der Verstorbenen besäßen, zur Einsicht, Behufs der Abfassung einer Biographie und allensälliger Herausgabe, bei freier Abscheidung aller persönlichen Verhältnisse, wie die Verewigte ausdrücklich wünschte, einzusenden zu wollen, wogegen sie die gewissenhafte Zurückstellung der Briefe, nebst verbindlichem Danke zusagt.

Table with 4 columns: August 23. 24., Abends 9 Uhr., Morgens 7 Uhr., Mittags 2 Uhr. Rows include temperature, humidity, wind, and precipitation data.

Halb 6 Uhr, ungeachtet aller ärztlichen Kunst, in einem Alter von 22 Jahren 7 Monaten und 24 Tagen in ein besseres Jenseits abzurufen. Nur wer den Charakter unseres einzigen Kindes kannte und ähnliche Verluste erlitten, wird unsere tiefe Trauer zu bemessen im Stande seyn.

Todesanzeige. [C.544.1] Ettlingen. Es hat dem Gebieter über Leben und Tod gefallen, unsere innigst geliebte einzige Tochter, Stephanie, in Folge Blutbrechens, nach wenigen Tagen, den 19. d. M., Abends nach

Versteigerung. Der Unterzeichnete läßt in Lit. B 1 Nr. 2 in Mannheim folgende Getränke öffentlich freiwillig in schicklichen Abtheilungen versteigern, als: 10,000 Flaschen feine weiße und rothe Weine und Liqueure,

Mittwoch, den 30. Aug., Morgens um zehn Uhr anfangend: Rothe und weiße Weine. Düngefahr 800 Flaschen alter Tavel, Langlade, St. Georges, St. Gilles, St. Christol, ganz feinen Hermitage, Roussillon, Burgunder, Affenthaler etc.

Mittwoch, den 30. Aug., Nachmittags um drei Uhr anfangend: Weiße Weine. Düngefahr 800 Flaschen Laubenheimer, Steinwein, Markgräfler, feinste Hermitage, Marobrunner, Mosel, Burgunder und andere feine weiße Weine.

Donnerstag, den 31. Aug., Morgens um zehn Uhr anfangend: Süße Weine. Düngefahr 3000 Flaschen alte und ganz alte weiße und rothe Malaga, Malaga-Guinda, weißer und rother Lagrimas, Xeres, ächter alter Sherry, Madeira, Madeira Malvoisir, ganz alten ächten Oporto, Grenache, Lunel, Pararette, weißer und rother Alicante etc.

Donnerstag, den 31. Aug., Nachmittags um drei Uhr anfangend: Freie Weine. Düngefahr 700 Flaschen feiner französischer, und altes Zwetschgenwasser. 10 Fässer Cognac, feinsten französischer, und altes Zwetschgenwasser.

Freitag, den 1. Sept., Morgens um zehn Uhr anfangend: Freie Weine. Düngefahr 700 Flaschen feiner und ganz feiner alter französischer und spanischer Cognac. 2000 Flaschen feiner abgelagerter ächter Arrat de Batavia, darunter ganz weißer und Rhum de Jamaica.

Mittwoch, den 6. September, Morgens um zehn Uhr: Freie Weine. Düngefahr 17 Originalfässer jüngerer Malaga. 10 " Madeira. 6 " ächter alter Sherry.

Anzeige. So eben hat die Presse verlassen: Alphabetisches Verzeichniß der Abgeordneten zur zweiten Kammer der badischen Landstände während der ordentlichen Landtage von 1819 bis 1842, mit jeweiliger Angabe der durch sie vertretenen Bezirke, nebst einer Uebersicht der Städte- u. Aemterwahlbezirke. Tabellenformat.

Eintracht. Dienstag, den 29. August, zur Feier des höchsten Geburtsfestes Sr. königlichen Hoheit des Großherzogs von 4 Uhr an große Musik.

Lesegesellschaft. Zur Feier des Geburtsfestes Sr. königlichen Hoheit des Großherzogs Leopold, Dienstag, den 29., Mittags 1 Uhr, Mittagstafel, Abends von 6 - 11 Uhr Harmoniemusik im Garten.

Do. Barth-Henrich. [C.540.2] Karlsruhe. (Gesuch.) Ein gebildetes Brauzimmer, das im Weisnähen, Bügeln und Kleidermachen sowohl, als auch in Putzarbeiten und Frisiren erfahren ist, wünscht, eine passende Stelle zu erhalten.

Kapitalanlehen. [C.529.1] Raßatt. Es werden von Unterzeichnetem 20,000 fl. in einem oder in verschiedenen kleinen Posten, gegen Versicherung von vierzigtausend Gulden in erster Hypothek, zu leihen gesucht!

C. L. Birnstill junior, öffentliches Kommissionsbureau. [C.517.3] Karlsruhe. (Branntwein- und Spiritusapparat zu verkaufen.) Ein noch wenig gebrauchter Schwarz'scher Apparat, so wie auch ein Spiritusapparat sind wegen Eingehen des Geschäfts zu verkaufen.

Hofgutverpachtung oder Verkauf. [C.528.1] Raßatt. Das Gut besteht aus ungefähr 70 Morgen Acker, 27 Morgen Wiesen, 50 Morgen Forstwaldung, ungefähr 3 Morgen Reben und 3 Morgen Hofraithe, und liegt am Eingang in's Kinzigthal in der Nähe von Haslach und Lahr.

worauf die Schilbgerichtigkeit zum Kreuz ist, und sich dabei noch eine kleine Hammerschmiede befindet, wobei noch die Mahl- und Wassergerechtigkeiten sind. Dieses Gut läßt sich leicht zum Fabrikbetrieb jeder Art einrichten und wird Familienverhältnisse wegen billig verkauft oder auf längere Zeit in Pacht gegeben.

C. L. Birnstill junior, öffentliches Kommissionsbureau. [C.541.3] Karlsruhe. (Hausversteigerung.) Nach Erlaß wohlwolligen Gemeinderathes vom 6. d. M., Nr. 3013, wird das der Stadt gehörige, ehemals Rutscher Wagner'sche Haus in der Durlacherthorstraße Nr. 20, sammt dazu fallendem Hausbauplatz in der neuen Jähringerstraße einer dritten Steigerung ausgesetzt.

[C.506.3] Nr. 1338. Karlsruhe. (Dehmdrasversteigerung.) Der vierjährige Dehmdrasgewachs von den in Selbstadministration stehenden ungefähr 690 Morgen ärarischen Wiesen auf verschiedenen Gemarkungen wird an nachbenannten Orten und Tagen morgens weise öffentlich versteigert, wie folgt:

- 1) Montag, den 4. September d. J., Vormittags 8 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, auf den 188 Morgen Kammergutswiesen zu Rappnre, oben an der Eisenbahn anfangend. 2) Dienstag und Mittwoch, den 5. und 6. Sept., Vormittags 8 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, auf den 337 Morgen Kammergutswiesen zu Cortesauca, — bei'm Auggarten und oberhalb der deiertheimer Wiesen am Floßgraben anfangend.

[C.552.3] Karlsruhe. (Hausversteigerung.) Dienstag, den 12. September d. J., Nachmittags 3 Uhr, wird auf dem Geschäftszimmer des Stadtmagistratsassistenten Beck, wohnhaft in der alten Herrenstraße Nr. 6, das zweistöckige Wohnhaus des großherzoglichen Hofmusikschneiders und seiner Kinder, mit Seitenbau, Hof und Garten, Nr. 83 der neuen Waldstraße, der Erbvertheilung wegen, öffentlich versteigert und sogleich endgültig zugeschlagen, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.

Table with 3 columns: Ort, Papier, Geld. Lists various state papers and their values in different locations like Frankfurt, Darmstadt, and Nassau.

Table with 3 columns: Ort, Papier, Geld. Lists various state papers and their values in different locations like Frankfurt, Darmstadt, and Nassau.